



#### **TATORT KÖLN**

Seit genau 20 Jahren ermittelt Dietmar Bär alias Hauptkommissar Freddy Schenk an der Seite von Klaus J. Behrendt (Hauptkommissar Max Ballauf) im „Tatort“ aus Köln. Der Polizist und Waffenfan Schenk sei, so schreibt die ARD, Familienmensch, kein Spießler – und durch die Zusammenarbeit mit Max Ballauf von einem „bulligen Rohling mit dem Herz auf dem rechten Fleck“ zu einem „gewieften Ermittler“ mutiert, „den die Fälle nicht selten emotional berühren.“ Alle Fälle der Kölner Ermittler sowie sämtliche Sendetermine gibt's auf [www.daserste.de](http://www.daserste.de), Stichwort „Tatort“.

# KINDERN KEINE MÄRCHEN ERZÄHLEN

Im Kölner „Tatort“ feierte er als Freddy Schenk gerade sein 20. Dienstjubiläum – doch Dietmar Bär ist darüber hinaus bereits seit 2000 als Hörbuch-Interpret aktiv. Warum er weniger Krimis einlesen möchte und besonders gerne für Kinder arbeitet, erzählt der Schauspieler im Interview. VON CHRISTIAN BÄRMANN

## Herr Bär, welchen Stellenwert genießen Hörbücher im Rahmen Ihrer Arbeit?

Hörbücher sind längst ein Teil meines wunderbaren Berufs geworden. Ich glaube, ich mache das jetzt seit 2000, damals habe ich „Der Vogelmann“ von Mo Hayder aufgenommen. Und das hat sich im Laufe der Jahre zu einem dritten Standbein für mich entwickelt. Die Hauptsäule bleibt der „Tatort“, mit drei oder manchmal sogar vier Filmen im Jahr, dazu kommt noch das Theaterspielen. Das Hörbuch ist meinem eigentlichen Beruf als Schauspieler sehr nah.

## Vermutlich können Sie sich heute die Angebote aussuchen?

Ach, das funktioniert wie mit Drehbüchern für Filme: Ich bekomme über meine Agentur Angebote, dann schaue ich, ob mir die Vorlage gefällt und ob ich überhaupt Zeit für die Aufnahme habe – das ist meist das wichtigste Kriterium. Darüber hinaus möchte ich mittlerweile weniger Krimis einlesen. Ich finde, man sollte die Branche von der Annahme befreien, dass Schauspieler, die im Fernsehen einen Kommissar spielen, nur Krimis einlesen dürfen. Zum Glück bin ich aus dieser Schublade aber einigermassen raus.

## So ganz ohne Spannung geht's aber dann doch nicht. Erst im März ist der Thriller „Das alte Böse“ mit Ihnen als Interpret erschienen.

Über dieses Angebot habe ich mich gefreut, das ist ein richtig guter Text und der Debütroman des Engländers Nicholas Searle. Was ich auch liebe und mit der Freundschaft zu Thomas Krüger zu tun hat, sind die „Erwin, Mord & Ente“-Bücher aus Ostwestfalen. Da haben wir gerade den vierten Teil aufgenommen. Diese Krimis sind etwas anderes und mir sehr ans Herz gewachsen. Und weil Håkan Nesser keine Krimis mehr schreibt, habe ich ja ein bisschen Luft (*lacht*).

## Dirk Kauffels vom Sauerländer Hörbuchverlag hat Sie vor einer Weile fürs Kinderhörbuch „entdeckt“. Das scheint Ihnen Spaß zu machen, wie zuletzt etwa bei „Gangsta-Oma“ zu hören war. Oder täuscht das?

Nein, das macht mir in der Tat viel Spaß. Was bei „Gangsta-Oma“ aber auch daran liegt, dass David Walliams mit seiner Reihe etwas ganz Außergewöhnliches geschaffen hat. Neben mir hat Dirk mit Mechthild Großmann, Axel Milberg und Katha-

rina Thalbach ja auch andere Theaterschauspieler für die Walliams-Bücher besetzt.

## Und alle haben dem Affen dabei so richtig schön Zucker gegeben.

Na klar, das ist auch der Grund, warum ich es so toll finde, wenn Theaterschauspieler für solche Produktion gebucht werden. Schließlich bin ich ja auch Hörbuch-Konsument. Theaterschauspieler sind von Natur aus Geschichtenerzähler und lieben es, bei Kinderhörbüchern dem Affen Zucker zu geben. Das ist dann im Studio ein wenig wie beim Weihnachtsmärchen auf der Bühne, auch da muss man ja eine Schippe drauflegen.

## Bei Ihrer Interpretation von „Ayda, Bär und Hase“ von Navid Kermani war die Sympathie für die Vorlage ebenfalls hörbar.

Absolut, das Buch hat mich sofort begeistert. Eine echte Bombe, das wollte ich machen. Und ich wusste gar nicht, dass Navid Kermani auch ein Kinderbuch geschrieben hat. Das ist so autobiografisch, das können Sie sich gar nicht vorstellen. Weil Kermani in Köln wohnt und ich dort viel drehe, habe ich die Chance wahrgenommen, mich mit ihm zu treffen, auch wegen der einen oder anderen Aussprache. Dabei habe ich auch seine jüngere Tochter kennengelernt – die kleine Schwester des Mädchens, das eigentlich die Ayda in der Geschichte ist.

## Gehen Sie an Produktionen für Kinder anders heran als an Hörbücher für Erwachsene?

Ja, auf jeden Fall. Wobei es auch auf den Text ankommt – denn sowohl bei Navid Kermani als auch bei „Gangsta-Oma“ gibt es eine direkte Ansprache, was in der Erwachsenenliteratur ja eher selten ist. Ich habe schon Theaterstücke für Kinder aufgeführt, etwa das „Dschungelbuch“ oder „David Copperfield“ und dabei erlebt, wie gnadenlos und in seiner Offenheit manchmal auch grausam das Kinderpublikum ist. Denen darf man im wahrsten Sinne des Wortes keine Märchen erzählen – sondern muss einfach das lesen, was da steht. Als Sprecher sollte man sich von der Qualität des Textes getragen fühlen. Es gehört mit zu meinem Beruf, sich in aller Empathie auf seine Hörerschaft einzustellen und natürlich auch Kinder ernstzunehmen.

## Welches Ihrer Kinder- oder Jugendhörbücher können Sie noch ans Herz legen?



„Die schwarzen Brüder“, das Buch hat mir beim Einlesen sehr viel Freude bereitet. Es spielt im 19. Jahrhundert und ist eine Geschichte über die Schornsteinfegerjungs, die wegen ihrer geringen Größe als Kaminfeger in Mailand arbeiten mussten. Ein sehr trauriges und hartes Buch, das die Autorin Lisa Tetzner meines Wissens nach zusammen mit ihrem Ehemann geschrieben hat – der durch den Roman „Die rote Zora und ihre Bande“ bekannt geworden ist.

**Warum sind Sie eigentlich vergleichsweise wenig in Hörspielen zu hören?**

Ich habe das früher, als ich in Wuppertal am Theater war, wegen der Nähe zum WDR in Köln durchaus oft gemacht. Aber ich glaube ohnehin, dass die Hörspiel-Leute eine eigene Familie sind, mit vielen tollen Theaterschauspielern und auch echten Bühnenlegenden, die über das Hörspiel die Sprechkultur weiter hochhalten. Bei mir passt es eben nicht so oft, wenn ich gerade in Köln drehe, aber etwa in Berlin zu einer Hörspielproduktion eingeladen werde.

**Bei „Ulysses“ oder „Meister und Margarita“ hat es aber dennoch gepasst.**

Ja, und das hängt vor allem mit dem großartigen Regisseur Klaus Buhler zusammen, der mich 2012 zu seinem „Ulysses“-Projekt von James Joyce eingeladen hatte. Das war das erste Mal, dass ich an einer Hörspiel-Produktion mitgearbeitet habe, die nicht in einem Radiosender produziert wurde. Zwei Jahre später hat er mich dann für Bulgakows „Meister und Margarita“ in kleinem Rahmen besetzt. Meiner Meinung nach ist Klaus Buhler

**DIETMAR BÄR**

genoss seine schauspielerische Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule Bochum. Seit 1997 ist er in der Rolle des „Tatort“-Kommissars Freddy Schenk zu sehen (Ende März lief der 70. Fall aus Köln) sowie zuletzt am Schauspielhaus Bochum in *Der zerbrochene Krug und Gift – Eine Ehegeschichte*. Bär erhielt zahlreiche Film- und Fernsehpreise, ist die deutsche Hörbuchstimme der Romane von Stieg Larsson und Håkan Nesser und teilt sich seine Lebensmittelpunkte zwischen Köln und Berlin auf.

einer der größten Regisseure seiner Art, ein Universalgelehrter, der seine eigenen Textadaptionen macht, und dem man bei den Texten nichts vormachen kann.

**Also sind Sie schon ein Hörspiel-Fan?**

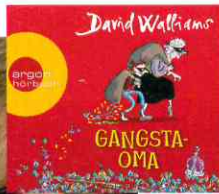
Auf jeden Fall. Neulich habe ich „Der Orientzyklus“ vom WDR aus dem Jahr 2006 gehört (*Regie: Walter Adler, die Red.*). Einfach grandios und toll inszeniert, mit Sylvester Groth, Matthias Koeberlin und vielen anderen Kollegen – das ist für mich ein klassisches Radio-Hörspiel.

**Gibt es ein literarisches Werk, das Sie gerne mal als Hörbuch vertonen möchten?**

Ja, „A Clockwork Orange“. Zumal das Buch viel spannender ist als der Film von Stanley Kubrick, eine echte Sensation, weil Anthony Burgess diese eigene Sprache für Alex und seine Jungs entwickelt hat. Es gibt sicherlich noch einige andere Schätze zu heben, aber „A Clockwork Orange“ würde mich als Hörbuch sehr reizen. ■

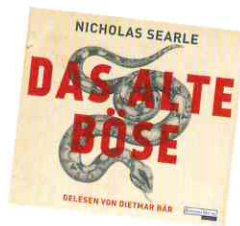


Unter der Regie von Klaus Buhler spielte Dietmar Bär 2012 im SWR-Hörspiel „Ulysses“ mit.



**VERLOSUNG**

HÖRBUCHmagazin verlost fünf Hörbücher „Ayda, Bär und Hase“ (Sauerländer audio). Teilnahmebedingungen auf Seite 4. Viel Glück!



**JAMES JOYCE: Ulysses**  
der Hörverlag, Hörspiel,  
1690 Min./23 CDs,  
99,99 Euro

**DIETMAR BÄR  
HÖREN  
(AUSWAHL)**

**DAVID WILLIAMS:  
Gangsta-Oma**  
Sauerländer Audio, ungekürzte  
Lesung, 232 Min./3 CDs,  
16,95 Euro

**DAVID KERMANI:  
Ayda, Bär und Hase**  
Sauerländer Audio, ungekürzte  
Lesung, 200 Min./3 CDs,  
16,95 Euro

**NICHOLAS SEARLE:  
Das alte Böse**  
Random House Audio, gekürzte  
Lesung, 411 Min./6 CDs,  
19,99 Euro

**THOMAS KRÜGER:  
Erwin, Enten, Präsidenten**  
Schall & Wahn, ungekürzte  
Lesung, 600 Min./9 CDs,  
16,99 Euro

**STIEG LARSSON:  
Verblendung**  
Random House Audio, gekürzte  
Lesung, 609 Min./2 MP3-CDs,  
9,99 Euro

Foto: SWR/Commy Fischer/Hörverlag